THE SERAPHIC-CLOCKWORK

vom „Nichtentkommenkönnen“ aus der Fügung

Rom im 16. Jahrhundert: Die Wirren der italienischen Kriege und des kurz zurückliegenden Sacco di Roma haben viele offene Narben in der Stadt und in den Herzen ihrer Bewohner hinterlassen. Die Pest, die sich nach dem Krieg langsam wieder jeden Meter Land zurückerobert, frisst allmählich die Hoffnung der Menschen auf.

In einem Vorort der Stadt lebt der Uhrmacher Tio in seinem kleinen Uhrenladen.

Eines Nachts empfängt er das Echo aus einer fernen, schrecklichen Zukunft: Ein Nachtmahr in einer Rüstung aus weißem Webstoff berührt mit einer schwarzen Rabenfeder alle Menschen, die seinen Weg kreuzen, woraufhin diese auf gespenstische Weise sterben - das Ende der Welt, eine apokalyptische Seuche. Daraufhin wird der Orologiaio von Erinnerungen verfolgt, die wahrhaftig auf seiner Netzhaut eingebrannt scheinen, jedoch nicht seine eigenen sind. Zitternd steht er nun vor seinem Fenster, als ein riesiger Sternenregen über Rom niedergeht. Aus dem gleißenden Licht löst sich langsam die Silhouette einer jungen Frau - Mia Amberlight. Sie tritt Tio entgegen und fleht ihn an sie vor einer dunklen Gestalt zu schützen, die ihr dicht auf den Fersen ist. Als sie ihn küsst und lächelnd sagt „Nur für ein paar hundert Jahre.“, steckt er inmitten einer nicht umkehrbaren Geschichte. Der unheimliche Schattenmann, bekleidet mit einem Umhang aus Rabenfedern und einer grotesken Pestmaske, hat die beiden bereits aufgespürt. Ein alter Gehstock mit silbernem Knauf klopft an die Hintertür. Todt Corax, der Rabenmann, tritt herein und bittet Mia zum Todeswalzer. Nur mit Tios Hilfe kann sie ihm entfliehen. Der Uhrmacher bringt sich mit der jungen Frau in einer verlassenen Windmühle nahe eines seit langem stillgelegten Steinbruchs in Sicherheit. Ehemals sollte diese Mühle ein gigantisches Räderwerk antreiben, das Tio nach der Legende des Mechanismus von Antikythera entworfen, jedoch nie vollendet hat. Seine Pläne zeigen einen Chronographen, der alle bisherigen Dimensionen sprengt. Mia rät dem Uhrmacher seine Arbeit wieder aufzunehmen, denn sie ist überzeugt, dass diese Uhr der Schlüssel zu Tios Visionen ist. Mit neuem Mut macht sich dieser daran, sein epochales Werk zu vollenden. Noch kann er nicht wissen, dass diese Maschine die Macht besitzen wird, die Ufer der Zeit aufzuweichen und ein Loch in den Himmel zu schneiden, um ihn einer einstigen Bestimmung zuzuführen. Während der Arbeiten wächst Mia zu Tios ständiger Begleiterin heran. Ihre Gegenwart, die ihn anfangs verwirrt, beginnt ihm unersetzlich zu werden. Zum ersten Mal seit Jahren seine untröstliche Einsamkeit spürend, beginnt er sich langsam in die junge Frau zu verlieben.

Nachdem er seine Zeitmaschine schließlich in Gang gesetzt hat, erhält Tio eines Nachts Besuch von mysteriösen Papierdämonen. Sie kriechen aus dem großen Nichts, um ihn zu warnen. Ihr Padrone erzählt ihm von einer riesigen Bücherstadt, die unter den Katakomben Roms liegt und aus ketzerischen Schrift- und Bilddokumenten besteht, die ein mysteriöser Sammler dort zusammengetragen hat. Ruhelose Schemen bewohnen diese Stätte - es sind Ideen und die Seelen ihrer Schöpfer, die noch immer in den alten Schriften gefangen sind. Der nächtliche Gast ist ein gewisser Papyrus Nocturne, dem die Seele von Mathis Nithard innewohnt. Er selbst nennt sich „Der Maler Gottes“, dessen Geist dazu bestimmt war, die Prophezeiungen des „Alten Testaments“ abzubilden - heute unbekanntes Weissagen, die den Tod Jesu betreffen. Für seine Visionen wurde Mathis Nithard Grünwald der Häresie für schuldig befunden und verbrannt. Seine Seele jedoch sinnt auf Gerechtigkeit. Papyrus fordert Tio auf, endlich seiner Bestimmung nachzukommen: „Ich kenne dich - ich vergesse nie ein Gesicht. Du MUSST uns befreien!“ Er händigt dem Uhrmacher ein Gemäldefragment aus, das sich thematisch auf die Schriftbände der „Alten Erzähler“ bezieht und schickt ihn damit zum Kloster Sessionara.

Die Angst vor den Suchtrupps des Rabenmannes im Nacken, machen Tio und Mia sich auf den Weg zum Konvent des „Santa Croce di Gerusalemme“ Ordens. Der Messner der heiligen Stätte ist Samuel Evangelist Eyliff. Er scheint die beiden dort bereits zu erwarten. Der Evangelist bittet sie in die „eiseiligen“ Hallen und folgt den Schilderungen Tios aufmerksam und mit großer Neugierde. Als Tio geendet hat, erzählt Samuel den beiden Fliehenden seinerseits eine Geschichte - eine finstere Fabel, die auf ein dunkles Geheimnis hinweist. Einst wurde von den Menschen ein bitterer Betrug an Gott begangen, der sich in ferner Zeit rächen wird. Das Wort Gottes wurde durch einen Trick zum Verstummen gebracht

- woraufhin alle Hinweise und geheimen Belege auf das Komplott in Sicherheit gebracht wurden, um die Menschheit auf ihrem letzten Gang nicht zu beunruhigen. Die Fabel erzählt aber auch von einem Auserwählten, der durch das Gitter der Zeit schlüpfen wird, um Gottes Wort wieder Gültigkeit zu verleihen und den Fehler rückgängig zu machen. „Ich werde versuchen Euch zu helfen.“, sagt Evangelist Eyliff und steigt mit Mia und Tio hinab in die Nekropole des alten Roms. Dort befindet sich der geheime Ort von dem der Geist Nithard's in Tios Zeit-Mühle gesprochen hat: ein wie zu Babel errichteter Schriftenhaufen türmt sich vor den Augen der Beiden auf - ein zu Stein gewordenes Labyrinth aus verwelkten Buchseiten – Es ist die Nekropole der verschollenen Schriften. Als Tio sich umsieht findet er Dokumente, die bis in das Jahr 450 v. Chr. zurückreichen. Zu seinem Erstaunen liest und versteht er die darin enthaltenen Verheißungen in nie erlernten Sprachen . Sie erzählen vom Sterben und der Auferstehung Jesu, wodurch er die Sünden der Menschheit auf sich nehmen werde, um ihr ein Leben nach dem Tod zu ermöglichen. Dafür müsse Jesus am Kreuz den Opfertod sterben - einer seiner engsten Vertrauten werde ihn verraten. Tio ist verwirrt: „Aber Jesus ist nicht den Kreuztod gestorben und niemand hat ihn je verraten. Das ist Ketzerei!“, flüstert er, „Die Apostel haben damals wie eine Wand vor ihm gestanden und ihn beschützt. So steht es in der Bibel.“ Mit einem traurigen Lächeln auf den Lippen tritt Eyliff auf Tio zu: „Diese Schriften hier, in denen du gelesen hast, wurden versteckt, da sie eine Wahrheit verkünden, die sich so nie erfüllt hat. Du hast Recht - Jesus ist nicht am Kreuz gestorben. Das Kruzifix, das dem Santa Croce di Gerusalemme Orden seinen Namen gibt und das wir hier seit über 1200 Jahren hüten, ist ein Mahnmal und Andenken zugleich an das schlimme Schicksal, welches einen heiligen Mann einst erwartet hätte. Es war für den Nazarener bestimmt, wurde aber nie zur Marter an ihm verwendet. Jedoch sollte genau dies die gottgewollte Bestimmung sein. Denn wäre Jesus den Opfertod für die Menschheit gestorben, so wäre der Tod für uns alle nicht das Ende - nicht das unbeschreiblich, unabwendbare Böse, so wie wir ihn erfahren. Wir dürften also auf ein Leben nach dem Tod hoffen. So jedenfalls verheißen es die hier unten in den Kellern Roms versteckten Schriften. Die Legende `Das Göttliche Räderwerk´, die Fabel aus der ich Euch berichtete, hingegen erzählt, dass der Teufel genau diesen Verrat an Jesus verhindert hat. Denn nur durch jene Felonie wäre sein Märtyrertod möglich gewesen. Samiels List war, Judas davon zu überzeugen, die Identität Jesu nicht Preis zu geben. Somit konnte Jesus unsere Sünden nicht löschen und Belial - der Teufel - wird im 21. Jahrhundert, am Tage X die Herrschaft übernehmen um unsere Welt aus den Angeln zu reißen. Damit diese List auch über die Jahrhunderte funktionieren konnte, hat ein dunkler Geheimbund - die Schergen Samiels - die heilige Schrift wie wir sie kennen manipuliert. Sie löschten wichtige Hinweise und schrieben eine zensierte, unvollständige und geschönte Version: `Die Neue Religion´. Wir werden seit jenem Tage über die wahre Bestimmung Jesu und das wahre Wort Gottes in Unwissenheit gehalten.“

Geschockt muss Tio mit ansehen, wie sein ganzes Weltbild mit einem Mal aus den Fugen gerät. Er fühlt sich getäuscht und betrogen, doch noch immer versteht er nicht, welche Rolle er im Gefüge der Prophezeiungen und ihrer Erfüllung zu spielen hat. Wie sollte ausgerechnet er etwas verändern können, dass sich vor mehr als 1500 Jahren zugetragen hat? „Warte nur.“, sagt Eyliff, „Bald findest du die Antwort auf deine Frage.“

Auf ihrem weiteren Weg zum Zentrum des Dämonennestes werden die Drei kurz vor dem Ziel von den Truppen des Rabenmannes überrascht. Todt Corax nimmt Mia nun im Todeswalzer zu sich und entreißt Tio die Liebe seines Lebens. In ihrem letzten Lebenshauch flüstert Mia ihm zu: „Sei nicht traurig, mein Tod ist bereits vor vielen hundert Jahren geschehen. Ich war nur hier, damit du die Erde retten kannst und deine Bestimmung findest.“ Als Tio vom Rabenmann, dem scheinbaren Feind, Rechenschaft für seinen Verlust fordert, hält ihn dieser sanft aber bestimmt in seinem Tun auf: „Ich bin der Tod, nicht das Böse.“, verkündet er mit ruhiger Stimme, „Viele verwechseln das. Ich aber arbeite für beide Seiten. Manche nennen mich Begleiter der Seelen. Andere nennen mich Rabenmann. Ich bin nur der Buchhalter des Universums - folge nur meiner Bestimmung.“ Da erkennt Tio, was ihm unterbewusst schon immer vor Augen schwebte. Er hat bisher gegen den falschen Feind gekämpft - sein wahrer Gegner aber wartet noch auf ihn. „Der Teufel“, sagt Eyliff, der Tio nun im Herzen des düsteren Tempels alleine zurück lässt, „So wie es im göttlichen Räderwerk geschrieben steht.“

Hier im Zentrum der Bücherstadt thront, neben dem einst für Christus bestimmten Kreuz, ein riesiges Wandgemälde, das einen düsteren Olivenhain zeigt, in dessen Vordergrund ein

bizarrer Maskenball stattzufinden scheint. Auf dem Bild sind Söldner zu sehen, die jemanden suchen. Auch der Rabenmann ist dargestellt, ebenso wie die Kreatur in weißer Rüstung aus Tios apokalyptischer Vision, die mit dem Rücken zum Betrachter steht und nur schemenhaft zu erkennen ist. In der Mitte der Bildfläche steht Jesus von Nazareth. Eine Szene, die, wie Tio nun aus den alten Schriften weiß, den Judaskuss zeigen soll - doch der Platz Judas', gegenüber von Jesus ist leer. Neben dem Nazarener steht Mia! Sie hat die Augen erwartungsvoll aus dem Bild gerichtet und scheint Tios Blick zu suchen. Eine stumme Aufforderung liegt in ihrem Ausdruck. Entgeistert blickt Tio auf das Fragment in seiner Hand – es scheint wie ein Puzzlestück in das Gemälde zu passen, als er es auf die verwelkte Oberfläche legt. Nun, da die Gravitation der kosmischen Windmühle die Zeit bereits begehbar gemacht hat, kann das intakte Gemälde durchlässig werden – Eine Pforte ins Jenseits öffnet sich für Tio. Als er sich dann in der Szenerie des Bildes im Garten von Gethsemane wiederfindet, spürt er, dass alle verlorenen gegangenen Offenbarungen, die in der Nekropole Roms liegen, sowie auch die Fabel „Das göttliche Räderwerk“ die furchtbare Wahrheit verkünden. Tio wird nun klar, wem Mias Liebe wirklich gehört - nur deshalb ist sie zurückgekehrt, bereit, ihrerseits das größte Opfer zu bringen um Gottes Fügung zu erfüllen. Der Uhrmacher von Rom weiß was jetzt zu tun ist - etwas, das er sich in seinen schlimmsten Träumen nicht hätte vorstellen wollen.

Er selbst ist der „Missing link“, der Schlüssel der Geschichte - eine ruhelose Seele, die ihre Aufgabe noch nicht erfüllt hat und nun durch die von ihm gebaute Zeitmaschine eine zweite Chance erhält.

Und so geht Tio entschlossen seiner eigenen Bestimmung entgegen - einem furchtbaren Treuebruch, der das Schicksal der Menschheit zum Guten wendet. Und wieder wehen die süßen Worte der Verführung an seinem Ohr vorüber, wie eine Resonanz aus lange vergessen geglaubter Zeit. Sie kommen aus dem Munde der weißen Gestalt:

„Du musst das nicht tun Judas ...“

Als sich das Wesen ihm langsam zuwendet, kann Tio dessen Gesichtszüge erstmals klar erkennen. Es ist der Messner Samuel Evangelist Eyliff.

Diesmal widersteht er der Versuchung ... und so endet die Odyssee mit einem Kuss - und dem Verrat als Schöpfungsakt.